Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 7 (1913)
Heft: 15

Rubrik: Gedanken eines Gehörlosen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Organ der schweiz. Taubstummen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme"

Redaktion: **Eugen Sutermeister**, Zentralsekretär, in **Bern**

7. Jahrgang Nr. 15	**Erscheint am 1. und 15. jeden Monats** Abonnement: Jährlich Fr. 3.—, halbjährlich Fr. 1.50. Ausland Fr. 4.20 mit Porto (Für gehörlose Mitglieder des Fürsorgevereins 2 Fr. jährlich). Geschäftsstelle: **Eugen Sutermeister** in **Bern**, Falkenplatz 16 Inseratpreis: Die einspaltige Petitzeile 20 Rp.	1913 1. August

Zur Erbauung

Gedanken eines Gehörlosen.

Auf Sonnenschwingen naht der Tag
Und schimmert über Flur und Hag,
Es meldet sich der Vöglein Sang,
Es stimmet ein der Glocken Klang,
Der Morgen sendet sein Gebet
Hinan zu Gottes Majestät.

Doch all der holden Töne Chor
Berührt nicht mehr mein leiblich Ohr,
Versunken ist für mich der Sang,
Verstummt der Glocken hehrer Klang,
Im Schweigen rollt das Rad der Zeit
Dahin mit mir zur Ewigkeit.

Doch glaubet nicht, daß in der Brust
Jedwede Freude, jede Lust
Verdorret sei und taub und tot —
O nein, noch glüht das Morgenrot,
Denn mir verblieb das Augenlicht,
Seh' meiner Lieben Angesicht.

Es eilt mein Fuß durchs weite Land,
Den Unterhalt wirbt Kopf und Hand,
Und habe ich ein gutes Buch
Und mondlich „Hephatas" Besuch —
So ist's mit mir auf dieser Welt
Doch sicherlich ganz gut bestellt.

Ich seh' den Wald in seiner Pracht,
Den Lauf des Tages und der Nacht,
Ich schau' des Schöpfers Sternenzelt
Und seine wunderschöne Welt;
Gebet und Lied drängt sich hervor,
Steigt aus befreiter Brust empor.

L. Wahl. (Aus der Berliner Zeitschrift „Hephata".)

Zur Unterhaltung

Eine Mittelmeerreise. (Fortsetzung.)

Auszüge aus dem Tagebuch von J. Ammann.

Messina, den 7. August 1909. Das ist der längste Tag gewesen, mag er nun als solcher im Kalender stehen oder nicht. Denn für uns fing der offizielle Morgen schon um 4 Uhr an. Wir hatten heute die Stationen anzufahren: Syrakus, Taormina und Messina. So mußte denn der Tag etwas gestreckt werden.

Um 4 Uhr platschten die Araber ins Wasser, die Ketten rasselten; unser Schiff hielt vor Syrakus. Um 6 Uhr wurden wir ausgebotet und sogleich verladen in die bereit stehenden Fuhrwerke. In rascher Fahrt ging's vom Hafen weg hinaus zu den Ruinen des alten Syrakus. Auf dem Weg begegneten uns silizianische Bauern, die eben vom Land herkamen, um in Syrakus Einkäufe zu machen. Sie fuhren alle einspännig, mit kleinen zweirädrigen Karren. Das Pferd war so angeschirrt, daß es die Last des Wagens weniger zu ziehen, dafür aber mit seinem Eigengewicht mehr niederdrücken mußte. Mehr noch